

Bericht Zukunftswoche

Information aus der Landesvorstandssitzung vom 8. Mai 2015

- Information:** Der Landesvorstand der LINKEN Sachsen nimmt den Bericht zur Zukunftswoche zur Kenntnis.
- Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit:** Veröffentlichung im Internet (www.dielinke-sachsen.de)
- Den Beschluss sollen erhalten:** Landesvorstandsmitglieder, Landesratsmitglieder, Kreisvorsitzende, Ortsvorsitzende, sächsische Mitglieder im Bundesausschuss, Fraktionsvorstand der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag, Pressesprecher der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag; Fraktionsgeschäftsführer der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag, Landesparteitagsdelegierte, sächsische Bundesparteitagsdelegierte, Landesweite Zusammenschlüsse, Jugendkoordinator

F.d.R.

Dresden, 12. Mai 2015



Antje Feiks
Landesgeschäftsführerin

Linke Woche der Zukunft. Erinnerungen an einige Veranstaltungen am 24./25.04.2015

Eröffnung: So wie es ist, bleibt es nicht.

Birgit Mahnkopf

Das Jahr 2050 wird zum kritischen Punkt für die Zukunft der Menschheit. Ein Wunder ist nötig. Die nächsten 20 Jahre sind entscheidend, um den worse case zu verhindern. Der Kippunkt der Ökosysteme wird auch zum Kippunkt der sozialen Systeme.

Hans-Jürgen Urban

Es gibt wieder öffentliche Kapitalismuskritik. Der Kapitalismus wird als historisches Phänomen gesehen, mit Anfang und Ende.

Die Arbeit verändert sich: Marginalisierung, Prekarisierung, Intensivierung.

Für die Gewerkschaften ist jetzt Organisationslernen angesagt, ohne Gut-Böse-Schema.

Die Mosaiklinke kann auch als Kaleidoskoplinke (in Bewegung) gesehen werden.

Der Kapitalismus wackelt; wir müssen gucken, wie wir ihn schubsen können.

Volker Lösch

Leider wird (bei den Grünen) von einem falschen Fortschrittsbegriff ausgegangen.

Der zivilgesellschaftliche kann dem parlamentarischen Sachverstand überlegen sein.

Der Beruf des Politikers muss neu erfunden werden, auch in der LINKEN. Die Linke muss neue Zukunftsbilder erfinden. Sie muss andere Fragen stellen als die anderen Parteien.

Zukunft der Arbeit

Was ist ein „Normalarbeitsverhältnis“? Gegenwärtig gehören dazu die Verträge ab 21 Wochenarbeitsstunden. Ziel in Zukunft könnte ein Maß von 30 Stunden sein. Das NAV war in der Vergangenheit Ausdruck eines breiten gesellschaftlichen Konsens´ und zugleich Kampfziel der alternativen Bewegung.

Die Prekarisierung der Arbeit hat nichts mehr mit zyklischen Krisen zu tun. Durch sie wurden die Gewerkschaften geschwächt. Das Streikrecht muss verteidigt werden, einschließlich des Rechts auf Solidaritätsstreiks und politische Streiks. (Bernd Riexinger)

Die Verteidigung des deutschen Sozialstaats muss abgelöst werden von einem sozialpolitischen Internationalismus. (Stephan Lessenich) Kontrovers dazu: Kritik am aktuellen Zustand des Sozialstaats nicht übertreiben! (Ralf Krämer) Und: Diskussion zum BGE (Katja Kipping).

Tarifeinheit und Streikrecht (Detlef Hensche)

Gesetzentwurf zum Tarifeinheitsgesetz ist verfassungsfeindlich. Das Bestreben nach Tarifeinheit an sich ist sinnvoll, darf aber nur freiwillig, nicht per Gesetz erreicht werden. Einen Weg über Tarifgemeinschaften suchen, anstatt sich gegenseitig die Mitglieder abzuwerben.

Zukunft des Gemeinsamen

Die Gewerkschaften haben Schwierigkeiten mit dem sozialökologischen Umbau bei den Fragen „Was soll schrumpfen, was soll wachsen?“, bei den Verteilungsfragen und dem Verhältnis von Wachstum und Wohlstand. (Norbert Reuter)

Eine Ökologisierung der Linken ist nötig, um die ökologischen und sozialen Kämpfe zu verbinden! Die Linken sollen zu Scharnieren zwischen beiden Seiten werden. Dabei ist weder die „Astronauten-sicht“ noch die Sichtweise der Sozialdemokraten (Kuchen vergrößern) hilfreich. (Sabine Leidig)

In den Kämpfen ist der Gerechtigkeitsstrang mit dem Umweltstrang zu verbinden! Die Organisation dessen ist schwierig, weil wir selbst dem Kapitalverhältnis unterliegen. „Transformationslinke“. (Ulrich Brand)

Mehr, oder weniger? Die Linke im Wachstumsdilemma:

Die Fortexistenz der menschlichen Zivilisation ist in Frage gestellt. Auf einem endlichen Planeten kann es kein unendliches Wachstum geben.

Wenn die Linke bei sich selbst die ökologische Wende nicht schafft, wird sie in 10 bis 15 Jahren als Partei verschwinden. (Hans Thie)
„Teilen ist das neue Haben“ (Aktion in Bautzen)